Y. **Berlin**, 14. März. Der **Kaiser** machte heute Morgen den gewohnten Spaziergang im Thiergarten und empfing um 9 Uhr den Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke zum Vortrag. Hierauf hörte er die Vorträge des Chefs des Civilcabinets, sowie die Marinevorträge.

⊙ **Berlin**, 14. März. (Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die (ihrer handgreiflichen Unwahrscheinlichkeit halber von uns bisher nicht erwähnte. D. Red. d. „Leipz. Tagebl.") in der spanischen Presse von Berlin aus verbreitete Nachricht, der **Kaiser** habe bei einem Familien-Diner bei der Prinzessin Heinrich eine Aeußerung gethan, die auf starke Parteinahme Deutschlands in der cubanischen Verwickelung schließen lasse, auf Erfindung beruhe.

B. **Berlin**, 14. März. (Privattelegramm.) Wie verlautet, wird der **Reichstag** noch in dieser Session sich mit Maßnahmen zu beschäftigen haben, welche einen provisorischen handelspolitischen modus vivendi mit **England** bezwecken.

* **Aus Nordschleswig**, 13. März. Wenn bis jetzt die dänischen Hochschulen sich damit begnügt haben, angehenden Landleuten aus dem Nordschleswigschen unentgeltlich Aufnahme zu gewähren, so zeigt sich nun, daß man in dieser Sache einen Schritt weiter geht. Im Jahre 1889 wurde aus staatlichen Mitteln in Aarhuus, der größten Stadt Jütlands, eine Handelsakademie errichtet. Im Lehrplan dieser Schule ist auch ein Cursus für confirmirte Knaben aufgenommen. Die Schule erließ nun, den „Berl. N. N." zufolge, in diesen Tagen in hier gelesenen dänischen Zeitungen aus dem Königreich Dänemark folgende Anzeige:

Schüler aus Nordschleswig können, insofern sie von einem „Sönderjydsk Forening" zur Aufnahme empfohlen werden, stets erwarten, halben, oder unter Umständen ganzen Freiplatz zu erhalten. Gesuche um solche Freiplätze sind baldigst an den Director der Anstalt einzusenden.

Man ersieht also, daß es jetzt der dänischen Agitation darauf ankommt, auch den jungen Städter für das Dänenthum zu gewinnen. Auf dem Lande ist das Dänenthum vollständig sattelfest, jetzt geht der Kampf um die Wiedergewinnung der ganz deutschen Städte los.

* **Braunsberg**, 13. März. Der verstorbene Gymnasialprofessor Dr. Otto hatte sich der altkatholischen Gemeinschaft angeschlossen und war auch auf dem Sterbebett zur römischen Kirche nicht zurückgekehrt, obwohl von „zuständiger" Seite Annäherungsversuche gemacht wurden. In Folge dessen wurde das kirchliche Begräbniß verweigert. Vom Regierungspräsidenten wurde jedoch die Beerdigung auf dem katholischen Kirchhof angeordnet, welche denn auch dort trotz des ausdrücklichen Protestes des katholischen Pfarramtes unter Mitwirkung der Polizei stattfand. Den Leichenzug führte der altkatholische Geistliche Dilger aus Königsberg; er hielt am Grabe eine Ansprache und verrichtete deutsche Gebete.

o. **Posen**, 14. März. (Privattelegramm.) Die Ansiedelungs-Commission hat das 1800 Morgen große Rittergut Gremberozyn im Kreise Thorn angekauft.

W. **Forst** i. d. Lausitz, 12. März. Die conservative Partei des Wahlkreises Sorau-Forst hat für die bevorstehende Reichstagswahl den Landtagsabgeordneten Baumeister Felisch-Charlottenburg als Candidaten aufgestellt. Die Antisemiten haben dagegen beschlossen, für den Hofprediger a. D. Stöcker zu stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Nachspiel zur Obstruction; Socialistische Demonstration.

W. **Wien**, 14. März. (Privattelegramm.) Der socialistische Abgeordnete Eingr hatte gegen den Wachmann Glas Strafantrag gestellt, weil Glas den Abgeordneten Eingr, als dieser auf Anordnung des Präsidenten Abrahamowicz in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewaltsam aus dem Sitzungssaale entfernt wurde, die Treppe hinabgeschleift und mißhandelt hatte. Der Wachmann wurde dieserhalb heute vom Bezirksgericht zu 14tägigem Arrest verurtheilt.

* **Pest**, 14. März. (Telegramm.) In Duna Földvar fand gestern eine socialistische Versammlung statt, an der etwa 2000 Personen theilnahmen. Es wurden Umzüge veranstaltet, wobei eine rothe Fahne mitgeführt wurde. Die Gendarmerie, welche die Umzüge verhindern wollte, mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Zwei Manifestanten wurden getödtet und viele verwundet.

Frankreich.

Verhaftung eines Deutschen; Antisemitisches.

* **Paris**, 14. März. (Telegramm.) Mehrere Blätter erzählen, man habe gestern in Asnières einen Deutschen Namens Friedrich Haan, einen angeblichen Major, der sich als Schweizer Rentner angemeldet habe, verhaftet. Natürlich muß es sich sofort um Spionageangelegenheit handeln. — Sonnabend und gestern hielt Thiébaud in Besoul und Dijon antisemitische Versammlungen, zu denen in beiden Städten die Stadtbehörden den größten Saal ihres Rathauses zur Verfügung gestellt hatten. Die erste Gesellschaft beider Städte wohnte den Versammlungen bei und die Damen zeichneten sich durch die besondere Begeisterung aus, mit der sie Thiébaud Beifall klatschten, als Thiébaud ausführte, daß alle Juden Verräther seien und Frankreich sich von ihnen befreien müsse. (Voss. Ztg.)

Orient.

Kreta-Gouverneur; Die deutsche Flagge.

* **Athen**, 14. März. (Telegramm.) Wie die Athener „Akropolis" mittheilt, richtete die Kronprinzessin Sophie von Griechenland nach dem eingetroffenen Glückwunsch Kaiser Wilhelm's zu der Errettung des Königs Georg aus der Gefahr des Meuchelmordes an ihren kaiserlichen Bruder einen Brief, in welchem sie denselben bittet, von deutscher Seite jeden Widerstand gegen den russischen Vorschlag der Candidatur des Prinzen Georg fallen zu lassen. (?) Die Kronprinzessin spricht in dem Schreiben die Ueberzeugung aus, daß im Verfolg der Ernennung des Prinzen zum Gouverneur von Kreta die antidynastischen Bewegungen im Lande erlöschen würden. (Nat.-Ztg.)

* **London**, 14. März. (Telegramm.) Den „Times" wird aus Athen gemeldet: Eine Petersburger Drahtmeldung versichert, die Wahl des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta sei nunmehr gewiß, da die Zustimmung aller Mächte gesichert sei. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien hätten in Handschreiben den Zaren von ihrer Zustimmung verständigt. Ferner verlautet, auf der Bedingung, daß der Prinz auf seine Thronfolgerechte verzichte, werde nicht bestanden werden. Aus Khanea melden die „Times": die „Oldenburg" verlasse Kreta am Mittwoch, die deutsche Flagge werde herabgezogen werden und Deutschland wieder unvertreten auf Kreta sein. (Voss. Ztg.)

Bulgarien.

* **Konstantinopel**, 14. März. (Telegramm.) Die Nachricht von neuen, von der Türkei gegen Bulgarien gerichteten militairischen Maßnahmen wird von den amtlichen türkischen Kreisen dementirt und hierbei hervorgehoben, daß die türkische Regierung in die Loyalität und Treue Bulgariens gegenüber der souzerainen Macht Vertrauen setze.

* **Sofia**, 14. März. (Telegramm.) Die „Agence Télégraphique Bulgare" lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des unabhängigen nationalen Organs „Courrier des Balkans", in welchem das Blatt die Bedeutung der Audienz des Fürsten Ferdinand bei dem Kaiser Franz Josef hervorhebt und dem hohen Wohlwollen des Kaisers für Bulgarien und dem Fürsten warme Anerkennung gezollt wird. Das Blatt fügt hinzu: Unsere Dankbarkeit für Rußland darf uns keineswegs im Wege stehen, mit Oesterreich-Ungarn, dessen mächtige Unterstützung für Bulgarien nothwendig ist, die besten Beziehungen zu pflegen. Das Blatt dankt schließlich dem Grafen Goluchowski dafür, daß derselbe bei Kaiser Franz Josef der Fürsprecher des Fürsten Ferdinand und Bulgariens gewesen sei.

Asien.

Kiautschau.

* **Berlin**, 14. März. (Telegramm.) Der „Nordd. Allg. Zeitung" wird bestätigt, daß sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem völligen Abschlusse des deutsch-chinesischen Vertrages telegraphisch vom Kaiser der Befehl erging, unverzüglich alle Besatzungen aus der sogen. neutralen Zone von Kiautschau im Durchmesser von 50 km des Hinterlandes zurückzuziehen. Letztere ist amtlich wieder den Chinesen mit der Maßgabe übergeben, daß China in der erwähnten Zone ohne Zustimmung der deutschen Behörden keine Anordnung trifft.

* **Berlin**, 14. März. (Telegramm.) Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Kaiserin Augusta", Commandant Capitain zur See Koellner, am 14. d. Mts., von Kiautschau nach Shanghai in See gegangen, während S. M. S. „Cormoran", Commandant Corvetten-Capitain Brussatis, beabsichtigt, am 16. d. Mts. von Kiautschau ebenfalls nach Shanghai zu gehen.

* **Berlin**, 12. März. Die „Deutschland" wird vier Wochen in Hongkong zur Reparatur bleiben und bei dieser Gelegenheit decken. Darüber, daß das Schiff in Hongkong bleibe, weil die Japaner Wei-hai-wei nicht räumen wollen, ist hier an zuständiger Stelle nichts bekannt. Ebenso auch darüber, daß Prinz Heinrich Gast des Gouverneurs sei. Die „Kaiserin Augusta" wird sich zur Vereinigung mit den beiden anderen Schiffen der zweiten Division des Kreuzergeschwaders nach Hongkong begeben. (M. N. N.)

* **London**, 14. März. (Telegramm.) Aus Peking meldet das „Reuter'sche Bureau": In einer in Tschifu abgehaltenen Versammlung der Consuln zur Erwägung der Räthlichkeit, die chinesische Regierung zu ersuchen, Sonderconcessionen zu gewähren, protestirte der deutsche Consul gegen diesen Vorschlag mit dem Bemerken, daß ganz Schantung innerhalb der deutschen Einflußsphäre falle. (Magdb. Ztg.)

Rußland in Korea.

* **Söul**, 14. März. (Telegramm.) Das koreanische Cabinet notificirte dem russischen Gesandten am 12. d. M. seine Absicht, die russischen Militairinstructeure und den russischen Kanzleirath zu entlassen.

Die Pest-Unruhen.

* **Bombay**, 14. März. (Telegramm.) Die Stadt ist ziemlich ruhig. Die militairischen Vorsichtsmaßregeln bleiben aufrecht erhalten. Alle Abtheilungen des Sanitätsdienstes, denen es obliegt, die an der Pest erkrankten Personen zu ermitteln, haben Truppengeleite bei sich. Die Aufstandsbewegung wächst dauernd. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch die Mörder der beiden am 9. d. Mts. ermordeten englischen Soldaten sind verhaftet worden.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Spanien.

* **New York**, 13. März. Das „Army and Navy Register" erklärt, das amerikanische Kriegsschiff „Maine" sei unzweifelhaft durch eine äußere Explosion zerstört worden, da die Panzerplatten nach innen gebogen seien und im Meeresgrund unter dem Kriegsschiff eine große Vertiefung entstanden sei. (Ztf. Ztg.)

* **Cadix**, 14. März. (Telegramm.) Ein spanisches Torpedogeschwader ist gestern nach den canarischen Inseln abgegangen.

Marine.

* **Berlin**, 14. März. Laut telegraphischer Meldungen an das Ober-Commando der Marine ist S. M. S. „Stein", Commandant Capitain zur See Deinhard, am 13. März in Blissingen und S. M. S. „Seeadler", Commandant Corvetten-Capitain Linde, am 12. März in Port Elizabeth angekommen und beabsichtigt, am 18. März nach Zanzibar in See zu gehen. — S. M. S. S. „Mars", „Carola" und „Hay" sind am 11. d. M. in den Kieler Hafen eingelaufen.

‡‡ Der Kieler Hafen bietet bereits jetzt ein sehr lebhaftes Bild, sobald die Kriegsschiffe zur üblichen Ruhe von Freitag Abend bis zum Montag Morgen von ihren Uebungen zurückgekehrt sind. Am 10. Abends sind bereits „Weißenburg" und „Aegir", am 11. Nachmittags und Abends die drei andern Linienschiffe der 1. Division, sowie die Artillerieschulschiffe „Mars", „Carola", nebst „Hay" und „Ulan" im Kieler Hafen eingekommen. Zu diesen Schiffen kamen noch „Frithjof" und „Beowulf" hinzu. Außerdem liegen im Hafen von in Dienst gestellten Schiffen noch das Minenschiff „Rhein" an einer inneren Hafenboje, das Heizerschulschiff „Pfeil" an der Wasserallee, das Torpedoversuchsschiff „Friedrich Carl" an der Brücke vor der Marineakademie, in der Werft „Baden", „Hagen" und „Hela", während im Schwimmdock noch die fertig getakelte „Schwalbe" für ihren mehrjährigen Dienst an der ostasiatischen Küste vorbereitet wird. Das Torpedoschulschiff „Blücher" hält seine Uebungen in Flensburg ab, „Greif" bildet Maschinenpersonal in der Nordsee aus.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Migränin

TABLETTEN Name geschützt!

FARBWERKE vorm. MEISTER LUCIUS & BRÜNING

MIGRÄNIN-TABLETTEN

Radicales Mittel gegen Kopfweh jeder Art

Erhältlich in den Apotheken

SCHUTZ-MARKE

Bequemste Dosirung.

Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Orth's Radfahrbahn, Querstrasse 13, Amt I 1602, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Eisen-Somatose eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss

hervorragendes Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Ein ernstes **Mahnwort** an das **deutsche Volk.** Der **Untergang** des **Mittelstandes** durch **Ueberhandnehmen** des **Grosscapitals** im Kleinhandel. Prakt. Vorschläge **zur Einschränkung** der **Warenhäuser, Filialen, Consumvereine** etc. **Broschüre** 50 Pfg. in allen Buchh. Verl. H. Andres, Friedeberg (Queis).

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

Bureau in Leipzig: Petersstr. 14. Tel.-Amt I, 1423.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtlich verpf. Sachverst., Lindenstraße 20.

Kirchliche Nachrichten.

Heil. Kreuzkirche (L.-Neustadt-Neuschönefeld). Mittwoch, den 16. März, Abends 8 Uhr in der Kirche **Passionsandacht**: Pfarrer Bache. Zweistimmiger Chorgesang von Kern: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz".

Tageskalender.

Auskunftsstelle für See- Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Expd. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.

Oeffentliche Bibliotheken.

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.

Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Gradaig, Eingang Rathhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B, Lessingstr. 2) 7½—9½ U. A.

Musikbibliothek Peters (Königstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—6 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Messsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ₰ pr. Person für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ₰ pr. Person sind am Westportal zu lösen.

Deutsches Buchgewerbe-Museum im Buchhändlerhause (Hospitalstraße 11), Portal III. Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten à 50 ₰ beim Hausmeister.

Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰.

---

durch weiße Schaumhäupter unterbrochen wird, nehmen die Wellen an, immer höher lecken sie an den Planken unseres Schiffes empor, das neugierig seine Nase tiefer und tiefer in das feuchte Meereich eintaucht, um sie dann freilich nur höher und höher wieder aufzurecken, und der Wind pfeift und die Sonne verschwindet hinter finsteren Wolkengebirgen mit schmalen rothen Streifen, als ob sie sich ängstlich hindurchwände und von ihnen dabei erdrückt zu werden fürchtete!

„Es rast die See und will ihr Opfer haben" — es hat sich! Beim Diner um sieben Uhr thront der Capitain allein an der Tafel, wir drei Anderen sind nicht gerade seekrank, aber verspüren auch keinerlei Sehnsucht nach leiblichen Genüssen! —

17. Januar.

Alles hat ein Ende, auch eine stürmische Nacht! Und glücklicher Weise ist ihr heute kein stürmischer Tag gefolgt, wenigstens bis jetzt, zur Mittagsstunde nicht. Der blaue Himmel und die goldige Sonne, aber namentlich die ruhigere See, ließen die Morgen-Katzenjammerstimmung allmählich verschwinden, und selbst das Essen mundete so langsam wieder.

Und es wäre wahrlich schade gewesen, wenn wir diesen Vormittag in unseren Kojen hätten verbringen müssen. Denn herrlich ist die Scenerie zur linken Seite: seit vielen Stunden fahren wir dicht an der Küste von Cochinchina entlang, hohe, zum Theil felsenschroffe, zum Theil bewaldete Berge mit tiefen Thaleinschnitten und weiten Ausbuchtungen bilden sie, meist fallen die Berge schroff in das Meer hinab und der Gischt spritzt an ihnen sprühend hinauf, dann wieder kommen schneeweiße Uferstrecken, über welche weithin die Wogen rollen. Hier und da ragen kleine Felseninseln aus dem Meer empor, und die einzelnen, hin und her geworfenen Boote einer anamitischen Fischer-Flottille kommen uns auf Rufweite nahe. Das ganze Landschaftsbild hat etwas Großartiges an sich, erhöht dadurch, daß nirgends eine menschliche Niederlassung zu erblicken ist. Nur am Cap Padaran ragt weißschimmernd ein Leuchtthurm empor, er ist durch eine Telegraphenleitung mit Hongkong verbunden und hißt eine Fahne, wenn ein Taifun den nach Hongkong gehenden Schiffen droht. Jetzt ist allerdings nicht die Zeit der Taifune, dieser gefährlichen Wirbelwinde, dafür jene der Monsume, der „breiten" Winde, die nicht minder bös sind und noch länger dauern!

21. Januar.

Das waren schlimme Tage und noch schlimmere Nächte! Ein sehr heftiger Monsum, wie ihn unser Capitain nur selten bisher erlebt, hatte uns gepackt und hatte uns drei Tage und drei Nächte nicht aus seinen Fängen gelassen!

An die Nacht vom 18. zum 19. Januar werde ich ewig denken!

Der Wind war bereits im Laufe des Tages immer stärker geworden, am Abend nahm er orkanartige Wucht an; der Himmel war mit finsteren Wolken bezogen, kein Stern war zu sehen, mehr und mehr rauschte der Regen herab. An eine Feier des 18. Januar, des Tages der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthumes, war nicht zu denken gewesen, alle Getränke und alle Speisen waren von Uebel, man war froh, wenn man irgend einen festen Stütz-, noch besser Sitzpunct hatte, denn von den Stühlen wurde man hinuntergeworfen, und um acht Uhr schon ging man zu Bett, vielleicht war an Schlaf zu denken, war doch die letzte Nacht schon lebhaft genug gewesen und hatte wenig Ruhe gebracht.

Kaum aber lag man, so ging der Spectakel los. Der Dampfer rollte und stampfte ungeheuer, oft war secundenlang die Schraube außerhalb des Wassers, und dann ging ein Stöhnen und Knirschen, ein Zittern und Beben durch das Schiff, als ob es auf ein Riff aufgelaufen wäre. Die Wellen schlugen donnernd über die Reeling hinweg und preschten gegen die hochgelegenen Cajütenfenster an, sie drangen in die Hauptcajüte ein und plätscherten durch unserem kleinen Corridor, man konnte vermuthen, daß jeden Augenblick unser Dampfer umkippen müßte, krampfhaft hielt man sich an der Matratze fest, um nicht aus dem Bett geworfen zu werden.

Draußen und auf dem schmalen Oberdeck über uns das Stampfen schwerer Schritte, Commandoworte, die man nicht verstand, Schippen von Wasser und Schleppen von Tauen und Ketten. Wie ich später erfuhr, wurde das Steuer derart befestigt, daß es gerade den Curs einhalten konnte, es wäre uns sonst abgeschlagen worden.

War der Lärm draußen ein höllischer, so nicht minder innen! Wie Gewehrknattern klang das Zertrümmern des Geschirrs, in der Hauptcabine flogen die Bilder und Spiegel von den Wänden und die Möbel durcheinander, alles Befestigen war vergebens gewesen, und diese Trümmerhaufen polterten nun die Nacht weiter; in meiner engen Coje hatte sich der einzige Stuhl aus seiner Ecke losgelöst und rannte, wie ein Widder, gegen die Thür, die gelegentlich krachend aufsprang, um dann, durch die Bewegung des Schiffes, sofort wieder zugeworfen zu werden.

O, wie lang und bang wird Einem solche Nacht, wie lang und bang! Wird man den Morgen noch erleben, wird man je die Sonne noch schauen und die Heimath wiedersehen! Aber nun horch! Mitten im Donnern der Wogen und im Heulen des Sturmes ein friedlicher Sang —: laut zirpt ein Heimchen, das ich kurz nach unserer Abfahrt von Anghin aus einem Wasserein gefischt, in den es geflogen. Und sein Zirpen giebt Einem etwas Ruhe zurück und die Hoffnung, daß noch nicht Alles vorüber! — — Armes Heimchen, du hast in jener Nacht zum letzten Mal gesungen, der Sturm aber eine Welle hat dich doch schließlich mit fortgenommen. — —

Endlich, endlich graut der Morgen — welch' schauerlichen Anblick bietet das Meer dar. Nur dunkle, schäumende Wogenberge, in denen unser kleines Schiff zu verschwinden droht. Und den ganzen Tag haben wir denselben Sturm und auch noch die nächste Nacht, wenngleich er während derselben etwas nachläßt und uns einige Stunden ersehnten Schlafes bescheert. An Gehen und Sitzen ist kaum zu denken, man liegt umher, versucht zu lesen und zu träumen, und als einzige Erquickung nimmt man gelegentlich eine Tasse Thee, einen Teller Suppe. Ein Wunder, daß wir nicht seekrank geworden sind, der Capitain ist's, seine Frau, selbst der eine Ingenieur, der die Strecke schon seit sechs Jahren fährt; zu Allem noch seekrank — das muß wahrhaft die Hölle bedeuten! —

Gestern konnte man zum ersten Male wieder einige Minuten frische Luft schöpfen, wenn man sich auch noch überall festhalten mußte, und heute nun, heute Morgen, da schien die Sonne nach drei Tagen von Neuem, und als Boten des Landes umflatterte ein Möwenpaar unser Schiff. Es schwankt ja noch ganz hübsch, aber man hat die Hoffnung, endlich festes Land wieder zu betreten, sollen wir doch diese Nacht Hongkong erreichen, mit achtundvierzig Stunden Verspätung, denn statt zehn Meilen in der Stunde hat unser kleiner Dampfer, der sich aber doch brillant bewährt hat, deren nur drei bis fünf während der letzten Tage gemacht und wurde fünfzig Meilen aus seinem Curs geworfen. Festes Land und ein Zimmer mit feststehendem Bett — nur die Vorstellung davon verleiht bereits der ermatteten Seele neue Schwungkraft, an Bier, Wein und Cigarrendampf will sie noch nicht so recht glauben! — —

22. Januar.

Flammend ging vor wenigen Stunden die Sonne auf, die Felseninseln, an denen wir in einiger Entfernung vorüberfuhren, mit zartem rosigen Licht überhauchend. Welch' frohes Gefühl beim Erwachen, daß das Schiff nicht mehr schwankt, und zum ersten Male in all' den Tagen meiner gesammten Seefahrt leistete ich mir den Genuß, den Thee in dem sargähnlichen Liliput-Bette einzunehmen. Dann hinauf auf die Commandobrücke, wo dieses mal der Capitain selbst den Lauf des Schiffes bestimmte, der, welche Kälte, sie dringt durch den Mantel und spottet des leichten Tropen-Anzuges.

Wir sind bereits in der Vorbucht der Hongkong-Bai und steuern gerade auf eine von einer ganzen Reihe von Bergen gebildete gigantische Felswand zu, aus welcher der Gipfel des Pics hervorragt; von irgend einer Einfahrt ist noch nichts zu entdecken. Auf den zum Theil unbewaldeten Felskegeln liegt noch zarter Morgenduft, blau ist der Himmel und hell schimmert das Meer, welches allmählich von Fischerbooten belebt wird. Zur linken Hand liegt Green Island, eine kleine Insel, mit massigem Leuchtthurm, und plötzlich öffnet sich auch vor uns die Einfahrt in die Hongkong-Bai, die wiederum von hohen Gebirgsketten völlig umschlossen wird. Unten tauchen Befestigungen, Casernen, Hospitäler auf, terrassenförmig baut sich die Stadt am Pic empor, zahllose Schiffe liegen im Hafen, und aus ihrem Gewirr lösen sich mächtige Kriegskolosse ab — das Ganze ist von großartig-schönem Eindruck.

Noch haben wir nicht im Hafen die Anker fallen lassen, so kommen schon einige chinesische Sampangs, deren Drachensegel von frischem Winde belebt werden, auf uns zu; die Frau des Eigenthümers, ihr kleinstes Kind auf dem Rücken festgebunden, während die anderen Würmer im Kahn herumkrabbeln, handhabt das Steuer, mit rothen Zetteln sind die Bordseiten des Bootes beklebt, in der halboffenen kleinen Cajüte sieht man die bekränzten Götzenbilder. Nun legen die Schiffsleute die Enterhaken um die Taue unseres Dampfers, und wie die Katzen klettern an diesen Stangen die Zopfträger auf unser Verdeck — unwillkürlich erinnerte man sich dabei der chinesischen Piraten-Geschichten.

Während unsere Zwischendecks-Chinesen in jenen Sampangs ans Land befördert werden, holt uns das kleine Dampfboot des Hongkong-Hotels ab. All' die nach vielen Hunderten zählenden chinesischen Boote haben rothe Wimpel aufgesteckt, die chinesischen Dampfer sind über den Toppen geflaggt, von all' diesen Schiffen und vom Lande her ertönen krachende Salven von Feuerwerk, es ist ein wahrer Schlachtenlärm — ist doch heute der erste Tag des chinesischen Neujahrs, des höchsten chinesischen Festes, welches eine ganze Woche hindurch gefeiert wird.

SLUB Wir führen Wissen.